

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1.70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.;
die 93 mm breite Millimeterzeile im Extra-
teil 25 Pf.; Nachschlageliste E; Ziffer- und
Nachschlagsgebühr 25 Pf. wöchentlich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Jßba und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergänzende Handelsbank a. S. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712

Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712
Zeitung für die Orte: Börsichen, Dittmarzdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbornsdorf, Scharfstein, Schiffschen Porstendorf, Waldkirchen, Weißbach, Wilschthal, Wilschdorf

Nr. 122

Dienstag, den 30. Mai 1939

107. Jahrgang

Schweres Unglück eines Landschulheims Fünf deutsche Schüler im Kattegatt ertrunken

Im Landschulheim der deutschen St.-Petri-Schule in Kopenhagen, das bei Lumbaaß auf Själlands Odde gelegen ist, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Fünf Schüler, die sich während der Pfingstferien mit anderen Kameraden und Lehrern in dem Landschulheim aufhielten, sind beim Baden im Kattegatt ertrunken.

Der Erlaubnis des Aufsichtsführenden, des Direktors Dr. Maywald, entsprechend, waren 16 Knaben von dem Landschulheim durch den Sönderupwad zum Kattegatt gegangen, um dort zu baden. Nur elf kehrten zurück. Die fünf anderen fielen der starken Strömung zum Opfer. Die Leichen der Ertrunkenen sind bisher noch nicht gefunden worden.

Das schwere Unglück, das sich am Nachmittag des ersten Pfingstfesttages auf Själlands Odde ereignete, hat alle Deutschen des dänischen Königreichs in tiefe

Trauer versetzt. Die Hitler-Jugend hat ihre Pfingstlager abgebrochen. Von den fünf Opfern des Unglücks-falles ist bisher erst eines geborgen worden. Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß sich in dem seit Jahren benutzten und nie als gefährlich befundenen Badeplatz plötzlich eine reißende Strömung zeigte. Sie ist um so rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf das Land zu, stand und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattegatt hinausgezogen werden konnten. Daß das Unglück sich nicht noch verheerender auswirkte, ist der treuen Kameradschaft der Jungen zu verdanken: Ältere Hiltlerjungen retteten unter Auf-wand der letzten Kraft ihre bereits ermatteten Kameraden.

Die ungewöhnlichen Stromverhältnisse haben an der dänischen Küste am gleichen Tage noch weitere Opfer unter Kajakfahrern und Badenden gefordert.

Heil, Deutsche Legion!

Zur Heimkehr der deutschen Spanienfreiwilligen.

Arriba Espania — Viva Alemania! So rief das spanische Volk den deutschen Freiwilligen zu, als sie vor wenigen Tagen den spanischen Hafen Vigo verließen, um nach heldenmütigem Kampf auf der Seite des nationalen Spaniens, der ein voller Sieg über den Bolschewismus war und den Grundstein zu einer neuen Zukunft des ge-einigten Spaniens gelegt hat, in die Heimat zurückzukehren. Als Helden kehren die Kämpfer für Freiheit und Recht heim.

Die besten Flieger der Welt, so hat der Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, die deutschen und die italienischen Fliegerverbände der Freiwilligen in seiner Abschiedsrede genannt. Er hat dabei noch einmal die aufrichtige Dankbarkeit der Spanier für die unschätzbare Hilfe zum Ausdruck gebracht und hat ihnen ein Heil auf die deutsche Legion nachgerufen. Zwischen den spanischen Freiheitskämpfern, den italienischen und deutschen Freiwilligen hat sich in dreijährigem Ringen mit dem Bolschewismus eine Kampfgemeinschaft herausgebildet, die anhält auch für die Zukunft. Die deutschen Freiwilligen haben als Bannerträger der nationalsozialistischen Freiheitsidee die Brücke geschlagen zu dem neuen Spanien, dessen großer Führer Franco sich mit dem Führer des faschistischen Italiens und dem Führer des nationalsozialistischen Großdeutschland aufs engste verbunden fühlt.

Die deutschen Freiwilligen haben auf spanischem Boden Europa gegen den Bolschewismus verteidigt. Vom ersten Tage ihres Einsatzes an hatten sie begriffen, daß nicht bloß die spanische Sache zu verteidigen war, sondern Europa überhaupt. Der Bolschewismus hatte sich Spanien als Ausfallstor für die weitere Durchdringung Europas auszuwählen. Hätte er sich hier festgesetzt, so wäre das alte Europa ständig bedroht gewesen, und der Vorkurs des Bolschewismus, der Chaos und Niedergang bedeutet, hätte in rasender Eile auch auf andere Völker, die nicht die innere Kraft zum Widerstand haben, übergreifen können. Der Sieg Francos ist der Sieg des Rechts und der Kultur über die Zerstörung und die Auflösung. Unsere deutschen Freiwilligen aber dürfen sich rühmen, daß sie an der Erringung dieses Sieges einen gewaltigen Anteil hatten. Ihre Hilfe wird ihnen Spanien so wenig vergessen als das neue Deutschland. Wir reihen sie ein in die Reihen jener Helden, die aus einem morchen und zerfallenen Deutschland ein neues erkämpften. Für alle Zeit werden ihre Taten auf spanischem Boden eingetragen sein in das Buch der europäischen Geschichte.

Lange war ein Geheimnis um die Beteiligung deutscher Freiwilliger am spanischen Freiheitskampf gelegt. Mit dem Herzen stand die ganze deutsche Nation an der Seite Francos und wünschte ihm aus vollster Ueberzeugung den Sieg. Wir haben das nationale Spanien begleitet von Schlacht zu Schlacht, haben die unvergleichlichen Heldentaten der spanischen Kämpfer bewundert, und haben, je mehr sich die sogenannten Mächte der Demokratien zu Verbündeten des Bolschewismus machten, immer mehr eingesehen, daß dort um Europas Zukunft gekämpft wurde. Aber wir wußten nicht, wie weit deutsche Freiwillige an diesem Kampf beteiligt waren. Jetzt, da sie heimkehren vom Schlachtfeld, füllen wir das Geheimnis, und bekennen frei und offen: So wie das faschistische Italien an der Seite Francos kämpfte, so haben auch deutsche Soldaten, die aus innerster Ueberzeugung zum Schwerte griffen, sich an der Seite Francos und seiner Kämpfer gestellt.

Die Deutsche Legion ist Ausdruck deutscher Freiheitswillens und deutscher Einsatzbereitschaft. Sie ist und bleibt. In ihr verkörpert sich der neue Geist, den Adolf Hitler im deutschen Volk zu heiliger Flamme entfacht hat. So wie jene Freiwilligen auf spanischem Boden, so wird jeder deutsche Mann eintreten, wenn es um Deutschlands Recht und Deutschlands Ehre geht. Diese Freiwilligen unter Francos Befehl waren wahrlich keine Abenteurer. Sie hätten in ihrem Vaterland eine ruhiger Arbeit gefunden, und eine weniger gefährliche. Aber sie sind Kämpfer, sind es wie jene Blutzeugen, die einst ihr Leben ließen, weil sie ein besseres Deutschland erkämpfen wollten.

Das Blut, das den spanischen Boden tränk, ist die Saat, aus der ein neues Spanien entsteht. Der Geist des Kampfes ist der Geist, der das Spanien der Zukunft aufbaut. Es ist derselbe Geist, der Italien groß gemacht hat, derselbe Geist, der das Deutschland von heute erfüllt. Hin-gabe und Opfermut stehen am Tor zur Freiheit. So war es im faschistischen Italien, so war es, als der Nationalsozialismus Deutschland eroberte, so war es, als Franco gegen die Roten das Banner der Freiheit entrollte. Hin-gabe und Opfergeist aber sind die sicherste Gewähr für etwas Dauerhaftes, sind letzten Endes die beste Gewähr für den Frieden und den Aufbau. Somit hat unsere deutsche Legion Condor eine europäische Mission erfüllt.

„Guten Tag“ sagte ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen und allen deutschen Kameraden eine glückliche Heimfahrt auf unseren schönen „Kraft durch Freude“-Schiffen. Diese Fahrt der Deutschen Legion auf unseren „Kraft durch Freude“-Schiffen bestätigt aufs neue die enge Ver-bundenheit von Soldaten und Arbeitern im Deutschland Adolf Hitlers.“

Polen weist deutschen Schriftleiter aus Ein bewußt unfreundlicher und unbegründeter Akt

Die polnische Regierung hat dem Vertreter des „Zeitungsdienst Graf Reischach“ in Warschau, Kurt Zege, mitgeteilt, daß sie seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängern werde. Zege muß binnen sechs Tagen Polen verlassen haben. Obgleich von amtlicher deutscher Seite in Warschau und in Berlin sofort Schritte unter-nommen wurden, hielt die polnische Regierung die Aus-weisung des Vertreters des „Zeitungsdienst Graf Reischach“ aufrecht.

Es ist das erstmal, daß auf diese Weise ein deutscher Journalist von Polen des Landes verwiesen wird. Die Umstände lassen keinen Zweifel daran, daß es sich um einen bewußt unfreundlichen und unbegründeten Akt handelt. Zeeges journalistische Tätigkeit in Warschau, die er erst vor knapp vier Wochen aufnahm, hat keinen Anlaß zu Beschwerden von irgendeiner Seite gegeben. Ein stichhaltiger Grund für die Ausweisung konnte von den zuständigen polnischen Stellen nicht gegeben werden. Die als „Gründe“ ange-führten persönlichen Verdächtigungen und lächerlichen Vorwürfe können den Eindruck nicht abschwächen, son-dern nur bekräftigen, daß die Ausweisung eine beabsichtigte und bewußte Maßnahme darstellt mit dem Ziel einer weiteren Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Seltene polnische Justiz

Wie der „Ilustrowany Kurjer Cobzlen-y“ aus Warschau meldet, befindet sich der polnische Chauffeur Morawski, der in Kalisz bei den Danziger Staatsbürger Grünau erschossen hat, auf polnischem Ge-biet; als polnischer Staatsbürger wird er nicht nach

Danzig au-geliefert werden. Die Angelegenheit befindet sich jetzt in Händen der polnischen Untersuchungs-behörden, die selbst darüber entscheiden werden, ob hier ein Fall von Vortehr vorliegt oder, wie der Danziger Senat behauptet, ein Vergehen des unbegründeten Ge-brauchs der Waffe.

Das werden die polnischen Untersuchungsbehörden ja sicher ohne Zagen von Danzig und ohne die Danziger Untersuchungen ausgezeichnet feststellen können!

Urteile gegen Deutsche in Polen

Die Verurteilungen von Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen angeblicher Illo-halität dauern an. So verurteilte das Gericht in Dirschau den Deutschen Anton Schulz wegen „herausfordernden Verhaltens“ zu sechs Monaten Gefängnis. Für ein ähnliches „Vergehen“ erhielt Albert Gruenberg und sein Sohn aus einem Dorf bei Graubenz je sechs Monate Gefängnis, während in Konitz der Deutsche Erwin Teiche wegen versuchten Grenzübertritts nach Deutsch-land zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Einfuhr aus Polen und Danzig geregelt

Vom 22. bis 27. Mai hat in Berlin die vertraglich vorgesehene Vierteljahrestagung des Deutschen und Pol-nischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages stattgefunden. Dabei wurde die Einfuhr aus Polen und Danzig für die nächsten drei Monate festgesetzt. Zugleich wurden einige Danziger Fragen sowie Fragen des Pro-tectorats geregelt.

40 mongolische Flugzeuge abgeschossen

Schweres Gefecht an der mongolisch-mandschurischen Grenze

In einem seit Beginn der Grenzverletzungen am Quinor größten Gefecht griffen am Sonntag erneut mon-golische Truppen, unterstützt von mechanisierten Einhei-ten und über 100 Flugzeugen, den Grenzbezirk Komshan an, wurden jedoch von vereinigten japanisch-mandschurischen Kräften mit schweren Verlusten zurück-geschlagen. Die japanischen Flieger schossen über 40 auhen mongolische Maschinen ab.

Angesichts der durch die Grenzverletzungen gespannten Lage protestierte das Außenamt von Mandschuro schärfstens bei der Regierung der Außenmongolei und for-dernte die sofortige Zurückziehung der mongolischen Truppen aus dem Grenzgebiet. Die Verlautbarung der Anordnungsbefehle besagt in diesem Zusammenhang, daß der japanisch-mandschurische Grenzschutz vom Rechte der Selbstverteidigung Gebrauch gemacht habe, nachdem trotz des kürzlichen Protestes Pfingstings die außenmongolischen Truppen die Grenze weiter, sogar unter Einsatz von Flugzeugen und Tanks überschritten hätten.

Flaggenschmud zu Ehren des jugoslawischen Gastes

Der Reichsminister des Innern und der Reichsmini-ster für Volksaufklärung und Propaganda geben folgen-des bekannt:

Auf Anordnung des Führers flaggen aus Anlaß des Besuches Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Paul von Jugoslawien die öffentlichen Gebäude

für die Dauer seines Aufenthaltes in denjenigen Städten, in denen sich der Prinzregent während seiner Deutschland-reise befindet, außerdem fassen die öffentlichen Gebäude in den Ortschaften, die an den von dem Prinzregenten befahrenen Eisenbahnstrecken liegen, am Tage der Durch-reise.

Auf allen öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedszwecken dienen, kann neben den von Reich wegen vorgesehener Flaggen die jugoslawische Flagge gesetzt werden.

Die Bevölkerung der in Betracht kommenden Ortschaften wird gebeten, an dem Tage des Besuches oder der Durchreise die Reichs- und Nationalflagge zu zeigen. Durch die Presse wird das Befehlsprogramm rechtzeitig be-kanntgegeben werden.

Am Empfang des Prinzregenten Paul und der Prin-zessin Olga von Jugoslawien werden sich 70 000 Jun-gen und Mädel der Berliner Hitler-Jugend beteiligen.

Spanienfreiwillige auf Adz.-Schiffen

Der Befehlshaber der aus Spanien zurückkehrenden Deutschen Legion, Generalmajor von Richthofen, hat an Reichsleiter Dr. Ley nachstehendes Telegramm ge-richtet:

„In Bewunderung der von Ihnen geschaffenen „Kraft durch Freude“-Flotte und vor allem Ihres Flaggschiffes hat die Deutsche Legion stolz ihre Flaggen für die Heim-reise auf den prächtigen Schiffen gesetzt.“

Dr. Ley hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für Ihr Telegramm vom „Kraft durch Freude“-Flagg-